Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB

Fluchtmigration – Herausforderung für Politik und Forschung

WSI Herbstforum 2016
70 Jahre WSI – Gesellschaft im Umbruch

Berlin, 23. November 2016

Herbert Brücker
Universität Bamberg,
IAB,
CreAM und IZA

Fluchtmigration: Herausforderungen für Politik und Forschung

1. Die globale, europäische und nationale „Governance“ von Fluchtmigration
2. Ursachen, Motive, Kosten und Risiken der Fluchtmigration
3. Humankapital, Einstellungen und Werte der Geflüchteten
4. Arbeitsmarktintegration und ihre institutionellen und politischen Voraussetzungen
5. Wirkungen auf den Arbeitsmarkt

…. und natürlich viele andere

1. Governance von Fluchtmigration

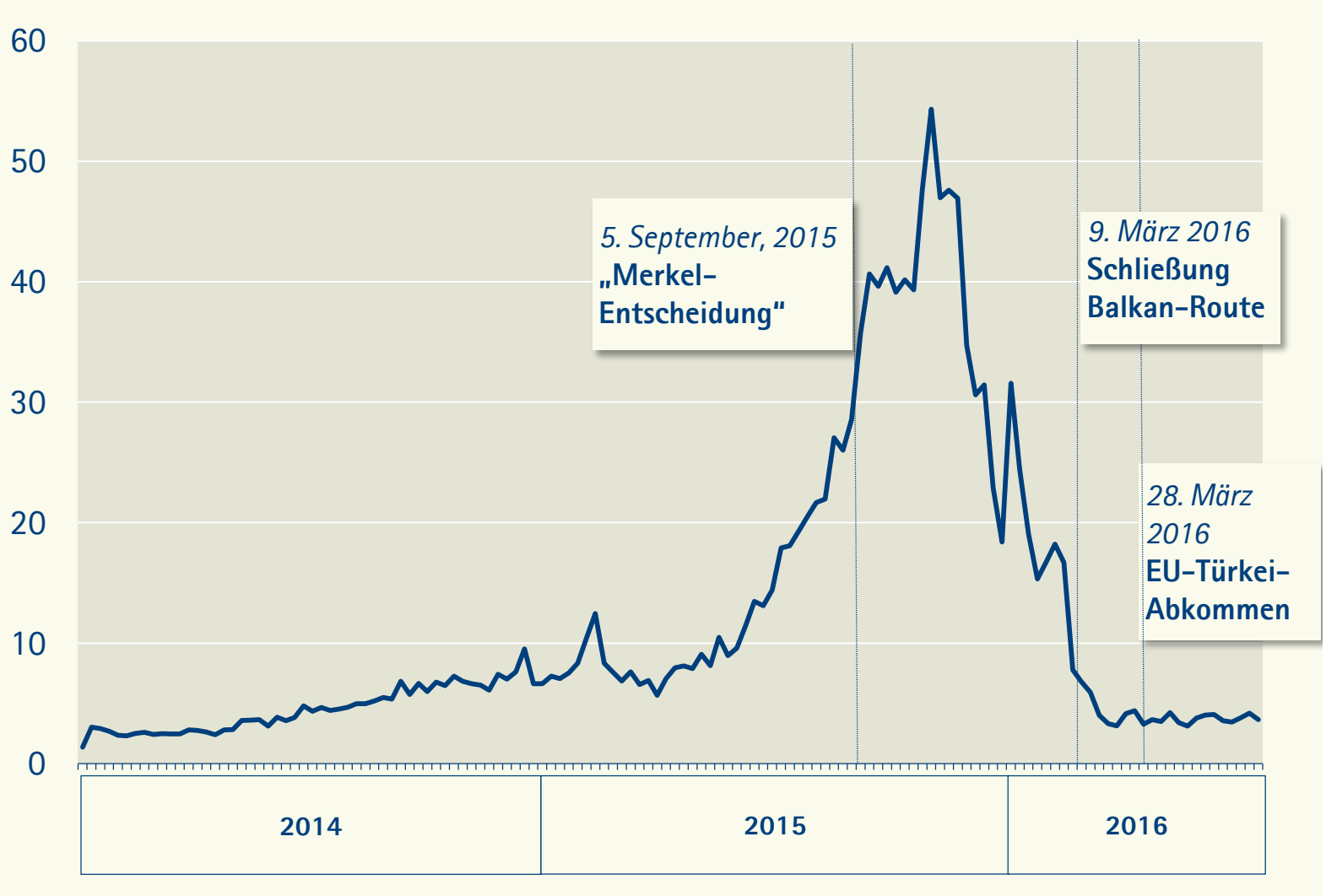
- Weltweit waren 2015 65,5 Mill. Menschen auf der Flucht, davon ein Drittel im Ausland
- Fluchtmigration ist hochkorreliert mit politischer Unfreiheit (Freedom House 2016), Politischem Terror (Political Terror Scale, 2016) und der Zahl der Kriegstoten (Uppsala Universitet, 2016)
- Wohlfahrtsökonomisch gibt es zwei Begründungsstränge für die Aufnahme von Geflüchteten
  - Verständigung auf Prinzipien die die Achtung der Menschenrechte und individuelle Freiheit garantieren „unter dem Schleier des Nichtwissens" (Rawls, 1981; Harsanyi, 1953)
  - Aufnahme von Geflüchteten als öffentliches Gut (Hatton, 2004)
- Beides verlangt Politikkoordination zwischen den Nationalstaaten (Hatton, 2004)

Politikkoordination in Europa

- Genfer Flüchtlingskonvention und Zusatzprotokolle garantiert grundsätzlich das Individualrecht auf Schutz und verhindert Abschiebung in Krisengebiete
- Dublin-Abkommen und Qualifikationsrichtlinie der EU widersprechen dem nicht, aber belasten die Mitgliedsstaaten an den Außengrenzen der EU mit allen politischen und fiskalischen Kosten der Fluchtmigration und ist deshalb nicht anreizkompatibel
- Das Dublin-Abkommen ist de facto an diesen Fehlanreizen gescheitert, mit den Folgen eines ‚race-to-the-bottom' humanitärer Standards
- Der gemeinsame Nenner ist die fast vollständige Abschottung der EU gegen Fluchtmigration durch das Türkei-Abkommen und die Schließung der Balkan-Route

Zuzüge von Flüchtlingen, 2014 – 2016

Wöchentliche Erfassung vom EASY-System (1.000 Personen)



Quelle: EASY-System, eigene Berechnungen.

Alternativen

- Neuregelung des Zugangs zur EU für Geflüchtete, etwa durch ein humanitäres Visum in Verbindung mit einem Screening-Mechanismus
- Faire und effiziente Verteilung der Geflüchteten und der Kosten über die Mitgliedsstaaten
  - Entkopplung von Verteilung der Geflüchteten und der Kosten
  - Berücksichtigung der Präferenzen der Mitgliedsstaaten und der Geflüchteten
  - Allokation durch Clearing-Mechanismus, z.B. Auktionsverfahren
  - Rapoport/Fernandez-Huertas Moraga, 2015, 2016)
- Polit-ökonomisch nicht sehr wahrscheinlich, weil einzelne Mitgliedsstaaten schlechter gestellt werden

2. Ursachen, Kosten und Risiken der Flucht

- Motive der Fluchtmigration sind komplex, d.h. es überlagern sich Gewalt, politische und wirtschaftliche Motive (Hatton, 2004)
- Zentrale Ergebnisse der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten:
- Krieg, Gewalt und Verfolgung sind zentrale Fluchtursachen
- Wahrung der Menschenrechte zentrales Motiv für die Flucht nach Deutschland
- Durchschnittliche Kosten der Flucht belaufen sich auf 7.100 Euro, Median der Kosten liegt bei 5.000 Euro
- Persönliche Risiken der Flucht sind hoch
- Kosten und Dauer der Flucht sinken im Zeitverlauf

Fluchtgründe: Angst vor Krieg und Gewalt

Gründe für das Verlassen des Herkunftslandes

Gewichtete Anteile in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

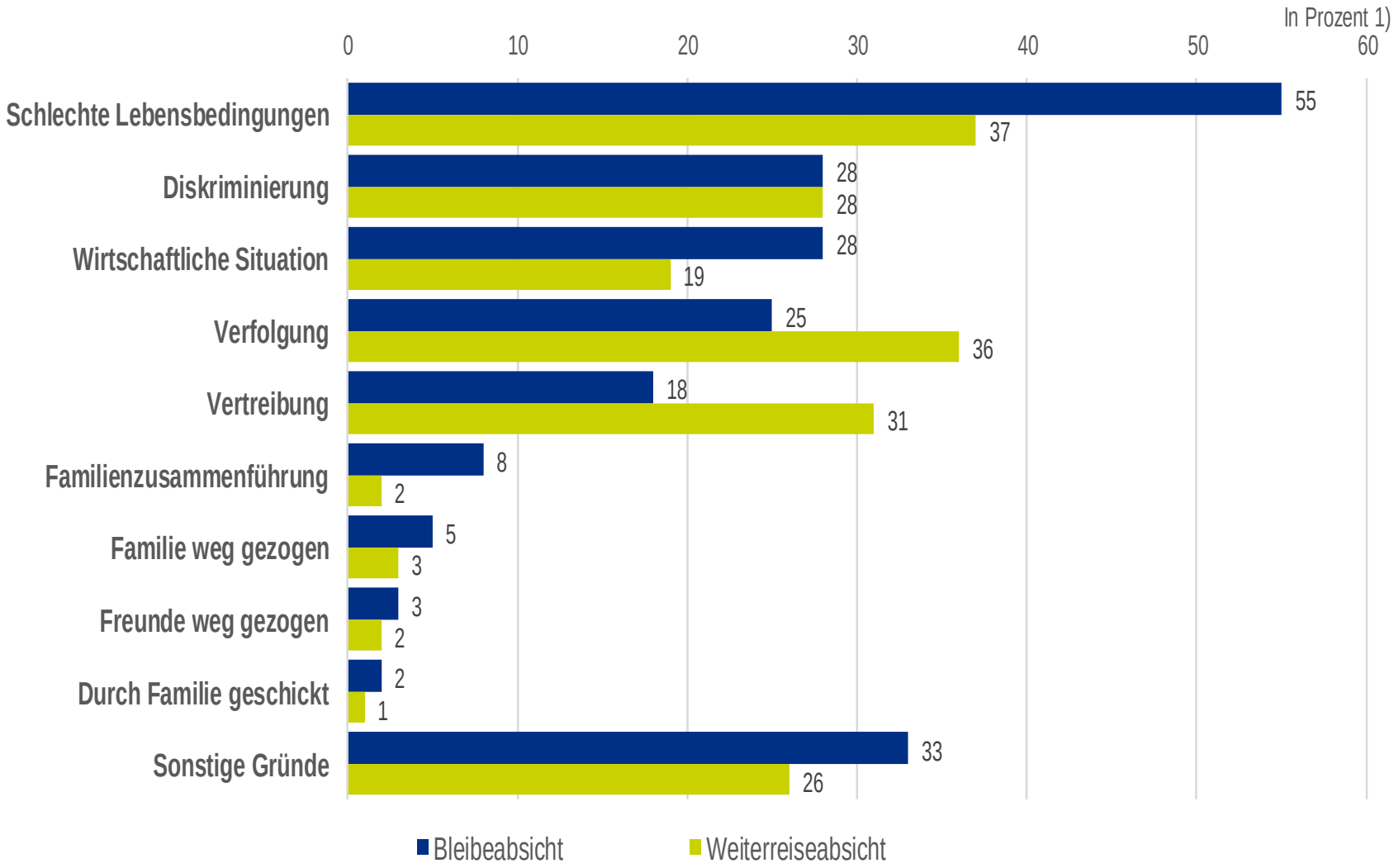
Basis: Befragte, die mindestens einen Grund genannt haben.

Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016; gewichtet.

© IAB

Gründe die Transitländer zu verlassen

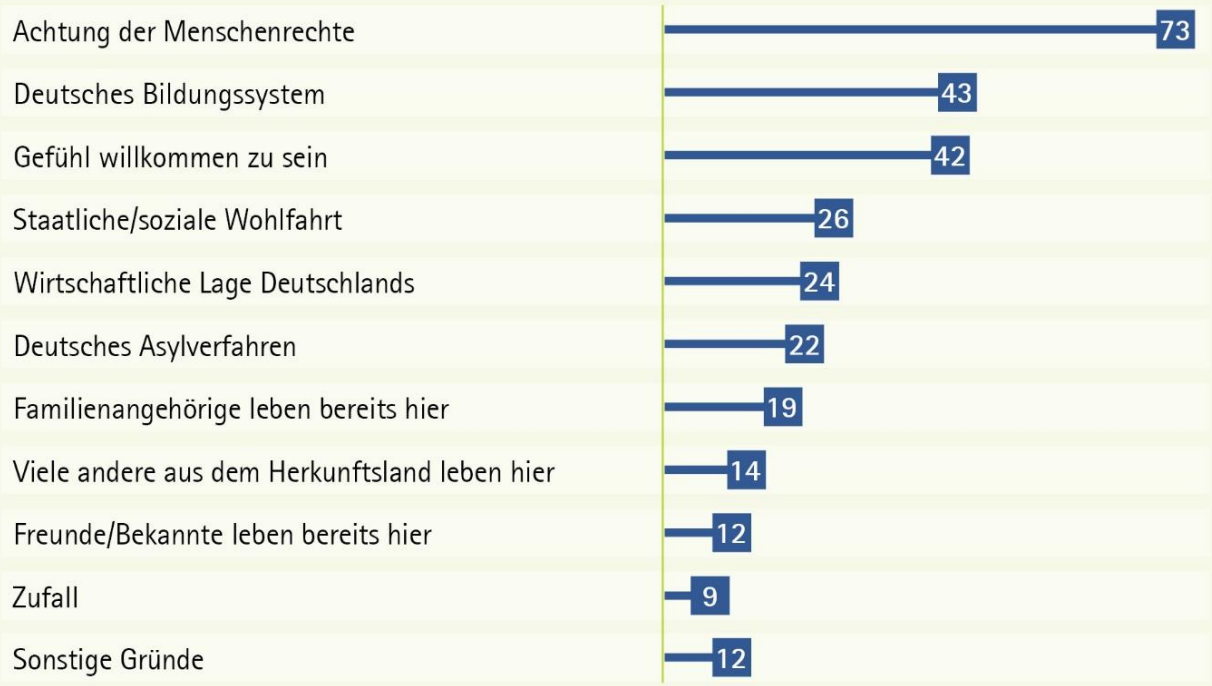
Mehrfachnennungen möglich, Anteile in Prozent



Deutschland als Zielland: Achtung der Menschenrechte als Motiv

Gründe für die Auswahl Deutschlands als Zielland

Gewichtete Anteile in Prozent, Mehrfachnennungen möglich



Basis: Befragte, die mindestens einen Grund genannt haben.

Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016; gewichtet.

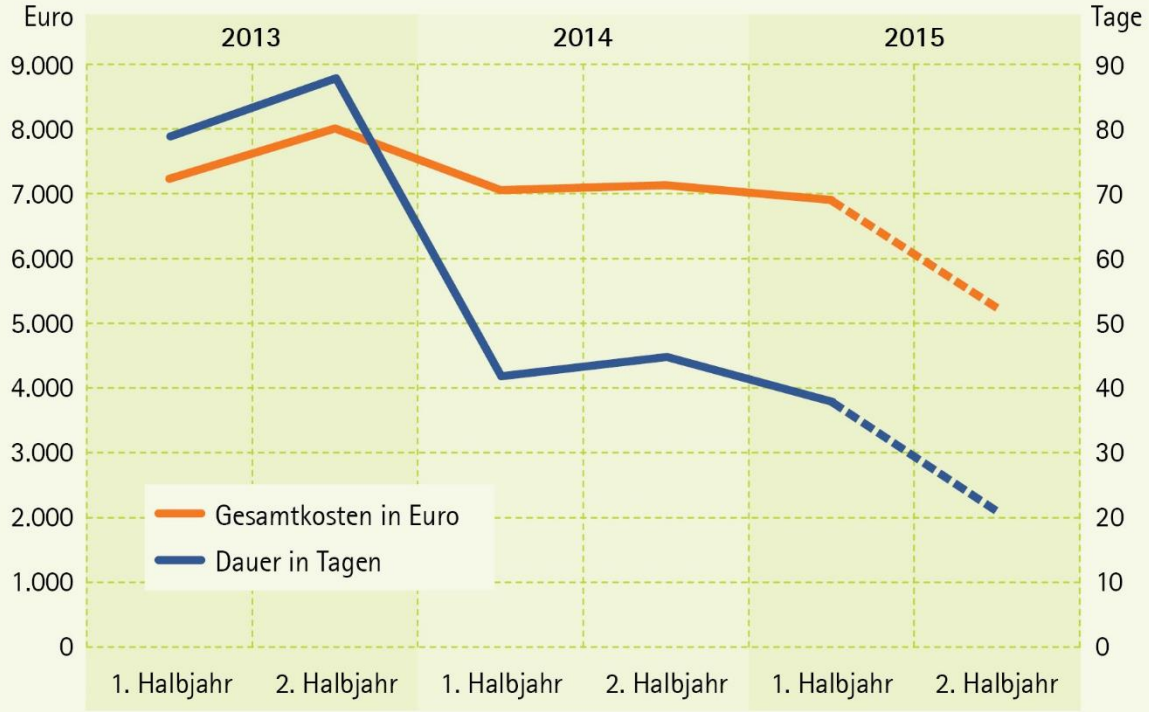
© IAB

Kosten und Dauer der Flucht fallen im Zeitverlauf

Kosten in EURO und Tage seit Ausreise aus dem Herkunftsland

Dauer und Kosten der Flucht

1. Halbjahr 2013 bis 1. Halbjahr 2015 (Datum der Abreise)



Anmerkungen: Die Angaben in Dollar wurden zum Wechselkurs des Jahres der Abreise in Euro umgerechnet. Die gestrichelten Linien im 2. Halbjahr 2015 weisen darauf hin, dass Personen mit einer langen Fluchtdauer am Ende des Stichprobenzeitraums unterdurchschnittlich erfasst sind, weil sie zum Ziehungszeitpunkt noch nicht in Deutschland angekommen sind.

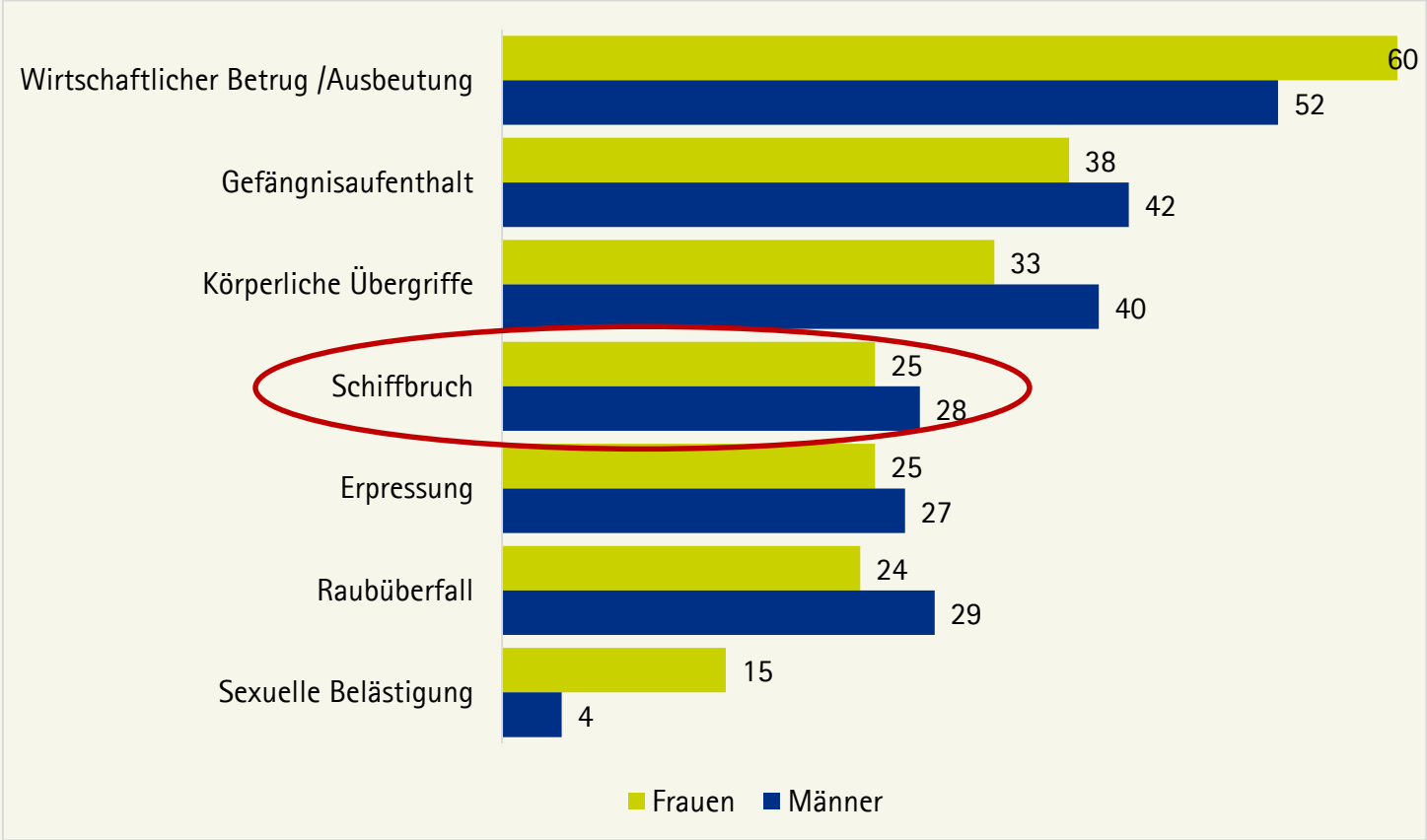
Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016; gewichtet.

© IAB

Risiken der Flucht

Erfahrene Fluchtrisiken nach Geschlecht

Anteile in Prozent, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016, gewichtet.

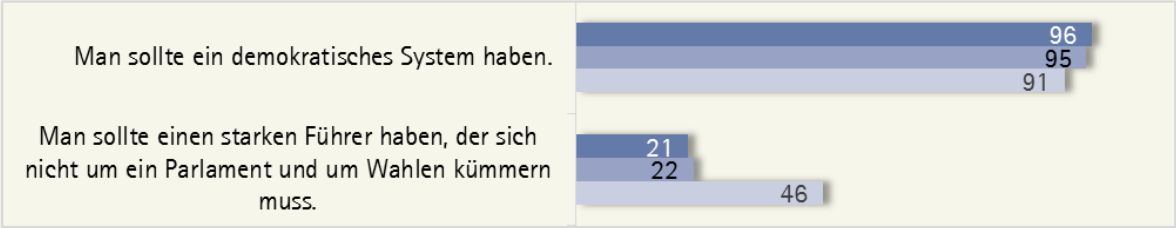
2. Humankapital, Einstellungen und Werte

- Geflüchtete sind kein repräsentativer Durchschnitt der Bevölkerungen der Herkunftsländer
- Migrationstheorie erwartet Selbstselektion der Geflüchteten in Abhängigkeit von Kosten und Risiken der Flucht, Erträgen von Humankapital und anderen Fähigkeiten (Borjas 1987; Chiswick, 1999)
- Es kann auch eine Selektion in Hinblick auf die Wertvorstellungen, demographischen Merkmale und persönlichen Eigenschaften der Geflüchteten vorliegen

Demokratische Werte

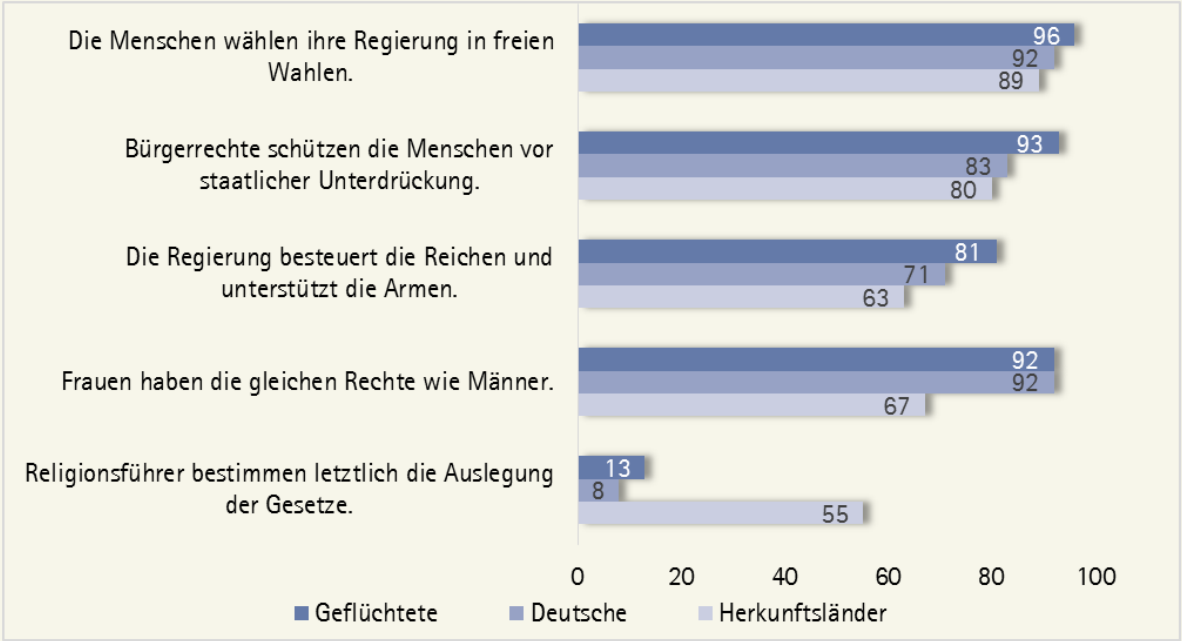
Einstellung zu Regierungsformen

Zustimmung in Prozent



Einstellung zur Demokratie

Zustimmung in Prozent



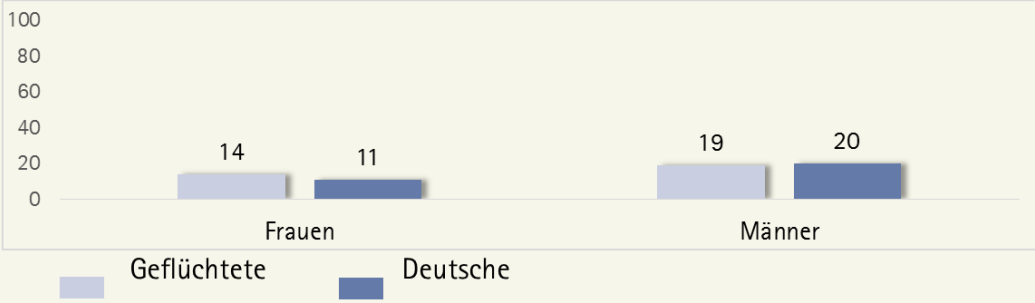
Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016, gewichtete.

Gender-Werte

Eine Arbeit zu haben ist für eine Frau die beste Möglichkeit unabhängig zu sein
Zustimmung in Prozent

Wenn eine Frau mehr Geld verdient als ihr Partner, führt dies zwangsläufig zu Problemen
Zustimmung in Prozent

Für Eltern sollte die berufliche Ausbildung oder Hochschulausbildung ihrer Söhne wichtiger sein als die berufliche Ausbildung oder Hochschulausbildung ihrer Töchter
Zustimmung in Prozent



Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016, gewichtete.

Bildung der Geflüchteten

- 55 Prozent der Geflüchteten haben 10 Schuljahre und mehr, 58 Prozent 10 Jahre und mehr in Schule, Ausbildung und Hochschule (Deutsche: 88 Prozent)
- Polarisierung der Allgemeinbildung
  - Weiterführende: 37%, (32% abgeschlossen)
  - Mittelschulen: 31% (22% abgeschlossen)
  - Grundschulen: 10%, keine Schule: 9%
  - durchschnittlicher Schulbesuch: 10,4 Jahre.
- Geringer Anteil mit beruflicher Ausbildung und Hochschulbildung
  - 31% haben Studium oder Ausbildung begonnen, 19% angeschlossen
- Hohe Bildungsaspirationen: 46% wollen einen Schulabschluss, 66% einen beruflichen oder akademischen Abschluss erwerben

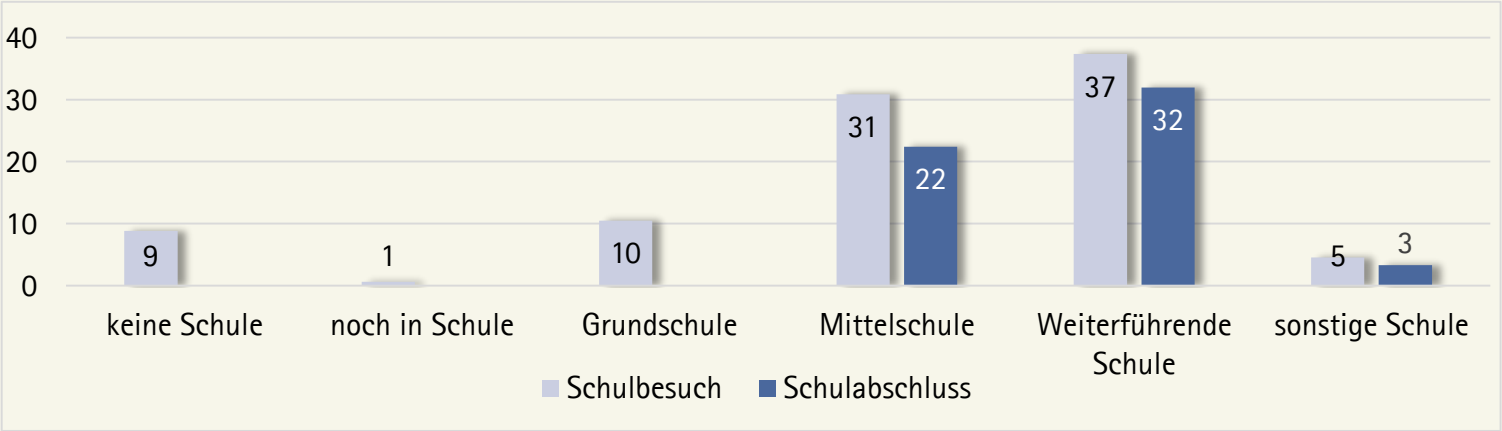
Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016, gewichtet.

Schul-, Hochschul- und Berufsbildung

Anteile an den über 18-Jährigen in Prozent

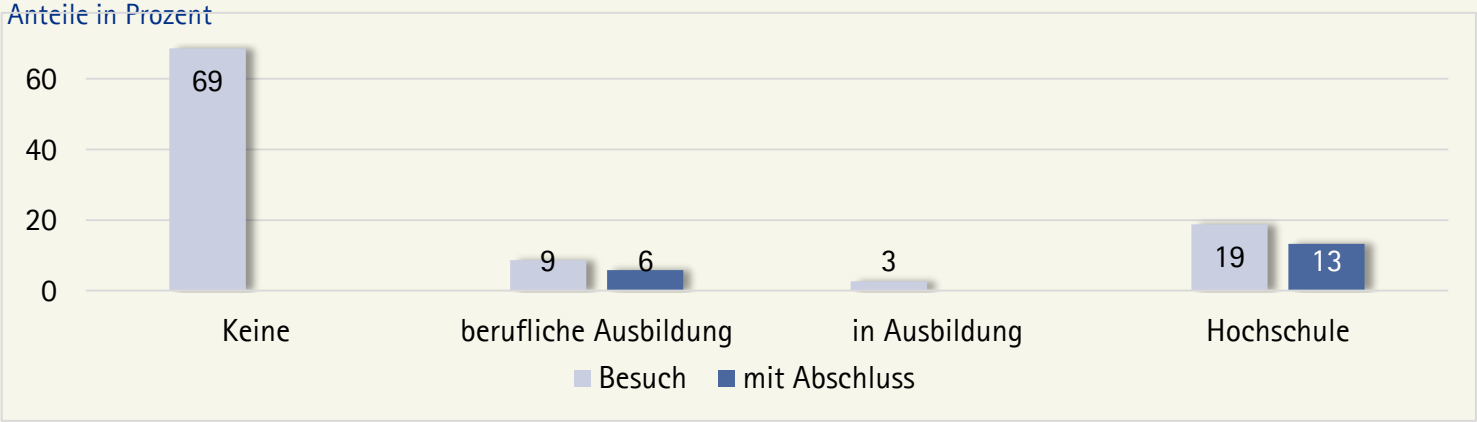
Schulbesuch und Schulabschluss

Anteile in Prozent



Berufliche Bildung/Studium

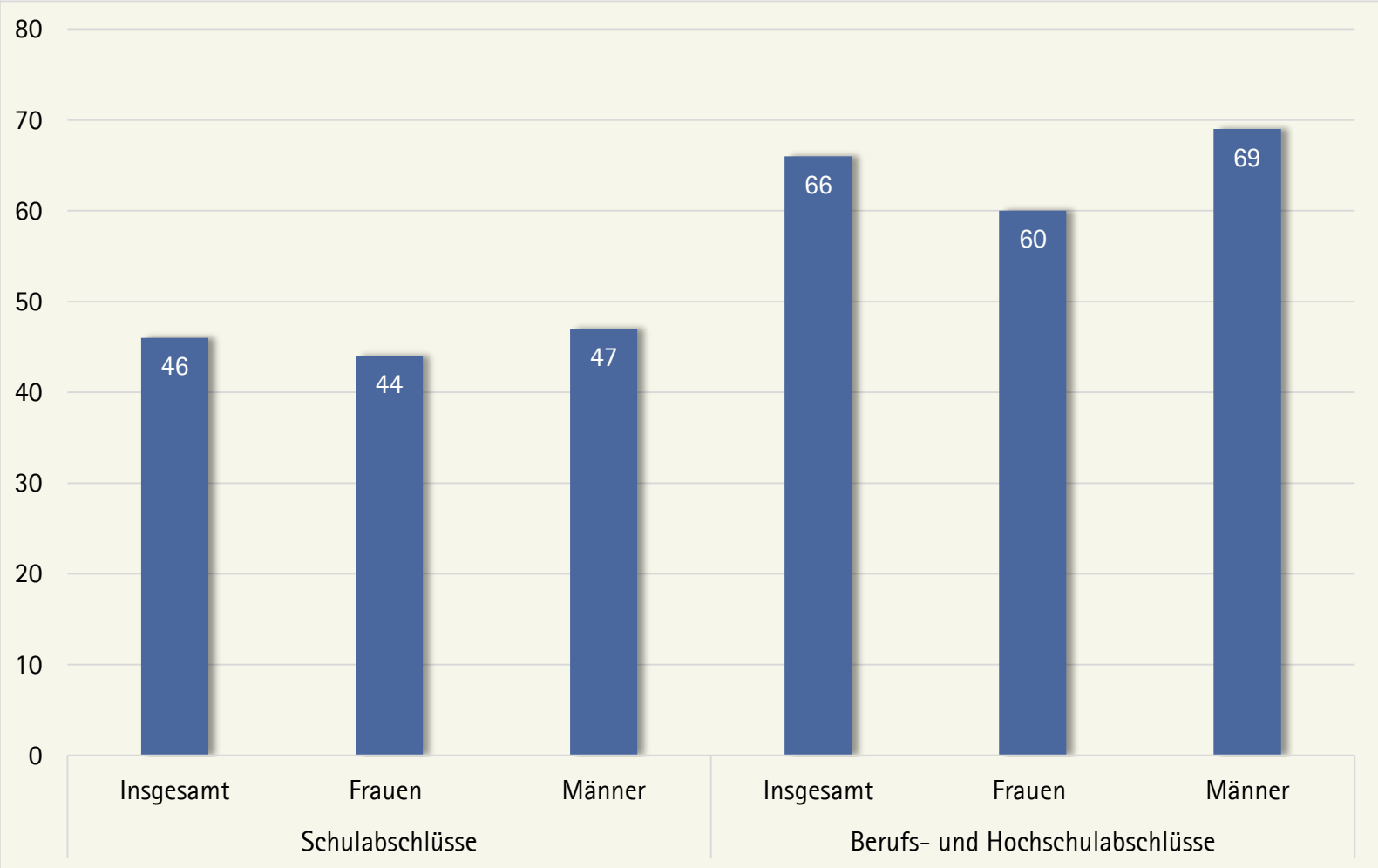
Anteile in Prozent



Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016, gewichtet.

Bildungsaspirationen nach Geschlecht und Kinderstatus

Anteile an den über 18-Jährigen in Prozent



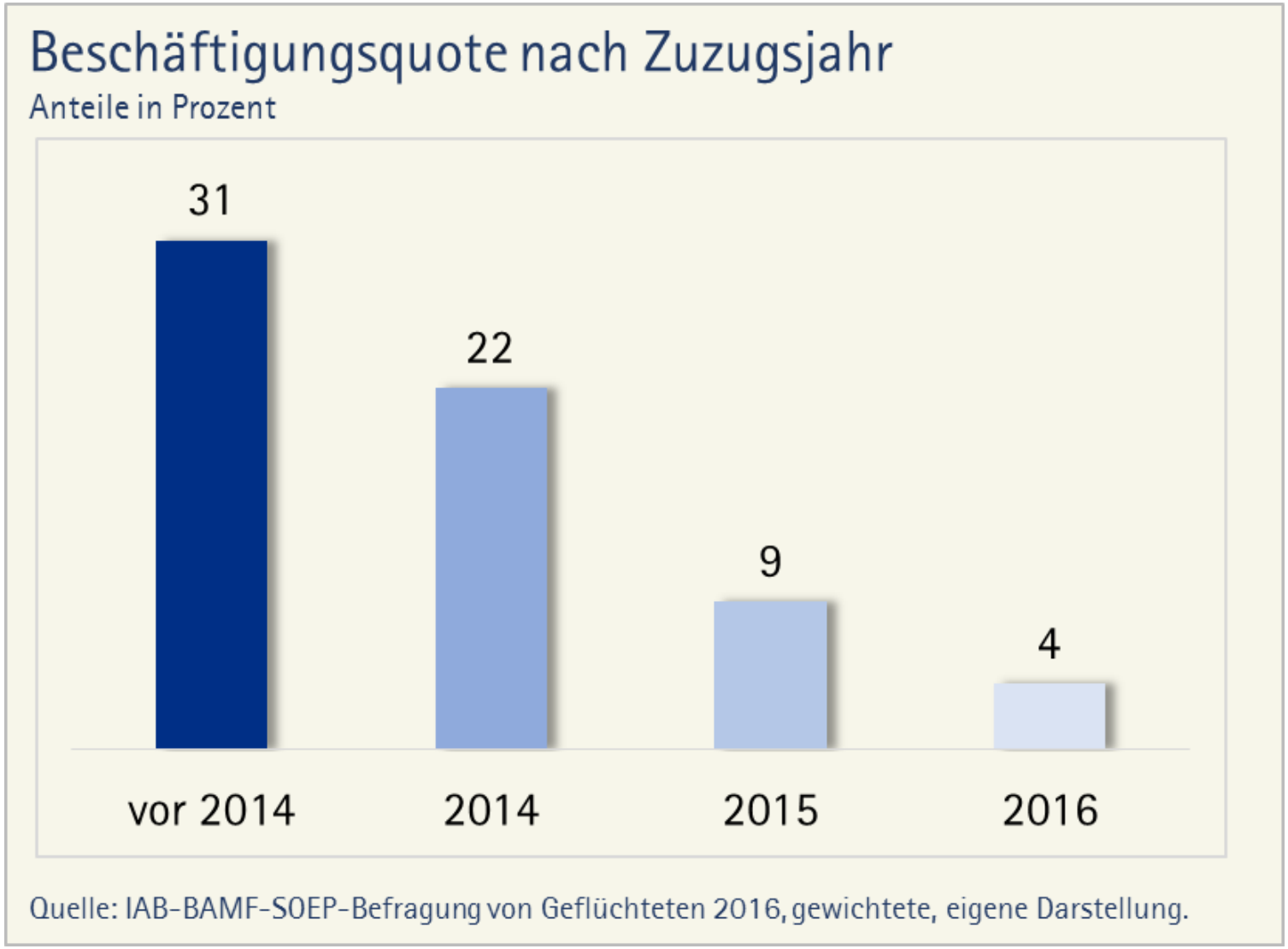
Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016, gewichtete.

3. Arbeitsmarktintegration

- Erwerbstätigkeit steigt im Zeitverlauf
  - 14 Prozent der seit 2013 eingereisten Geflüchteten haben eine Erwerbstätigkeit gefunden
  - Anteil steigt im Zeitverlauf (2013 zugezogen: rd. 30%)
- Evidenz von der IAB-SOEP-Migrationsbefragung aus der Flüchtlingszuwanderung seit 1990
  - Vergleichbares Bildungsniveau und andere Humankapitalcharakteristika
  - Verknüpfung mit Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) des IAB
- Gegenwärtige Migration von Geflüchteten kann in der einen oder anderen Richtung von früheren Erfahrungen abweichen
  - Höhere Investitionen in Sprache, Bildung und andere Integrationsmaßnahmen
  - Höhere Konkurrenz in Arbeitsmarktsegmenten in denen Geflüchtete verstärkt Arbeit suchen

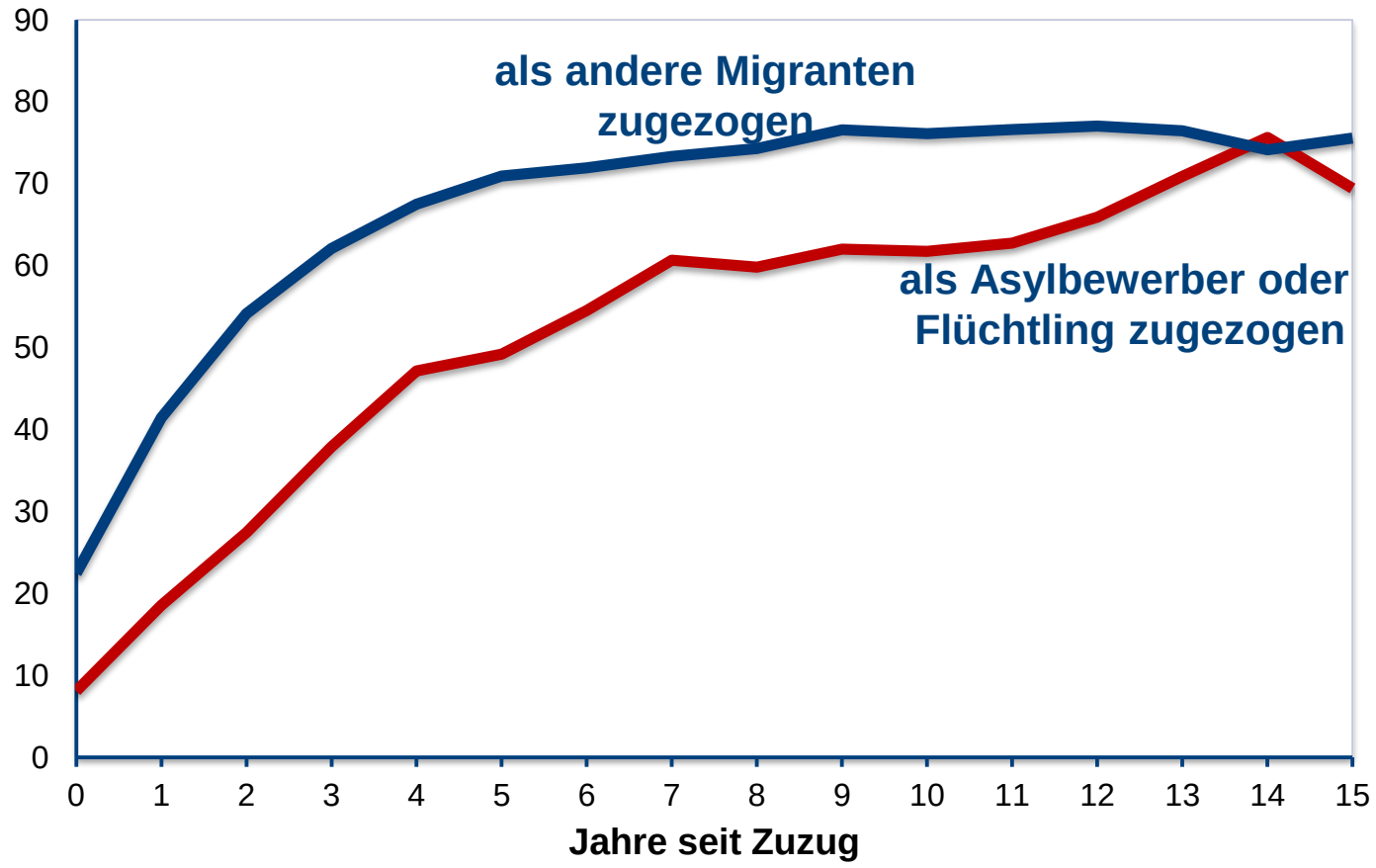
Beschäftigungsquote der Geflüchteten nach Zuzugsjahr

Voll- und Teilzeitbeschäftigte, Auszubildende und Praktikanten



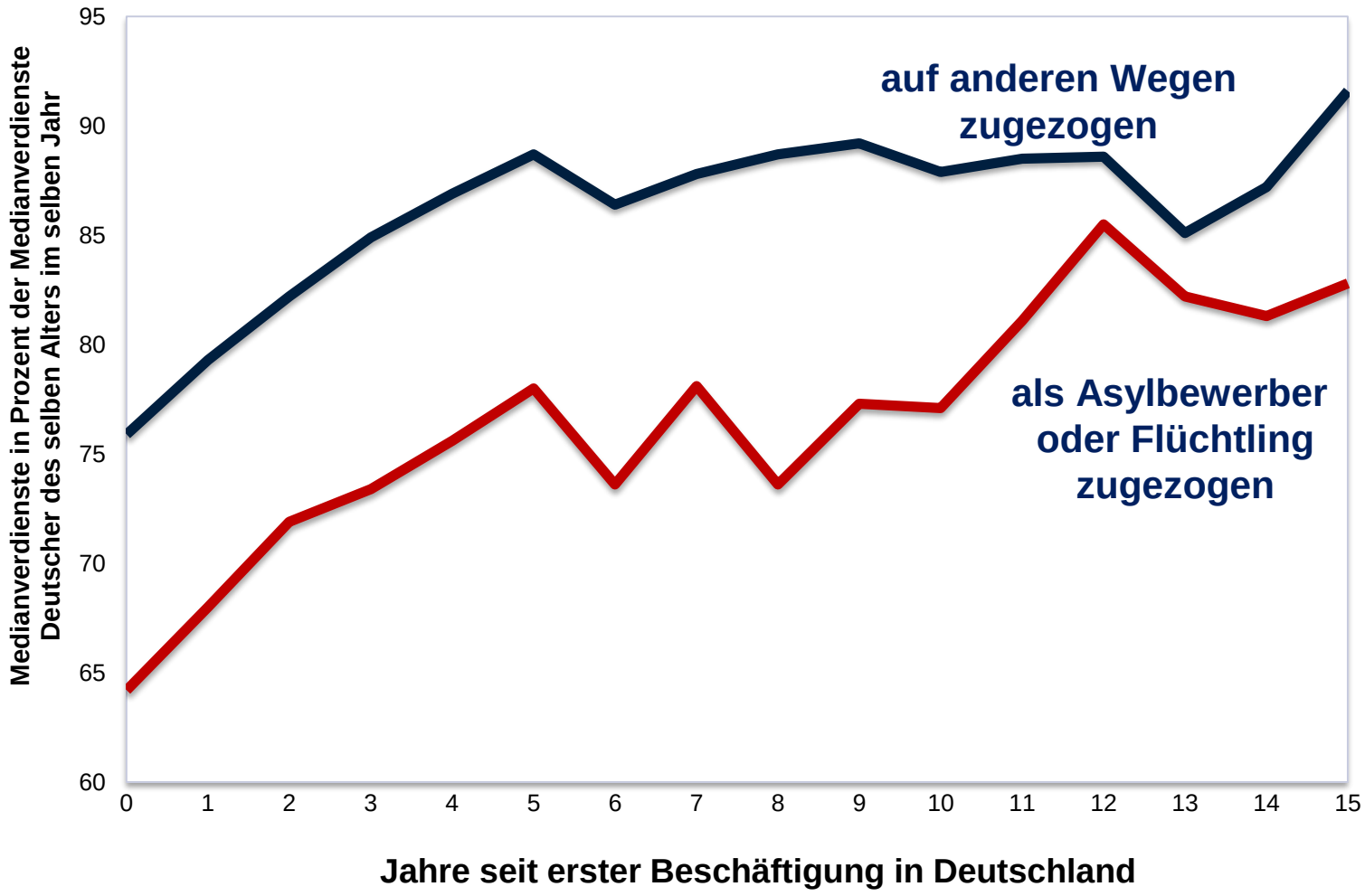
Beschäftigungsquoten von Geflüchteten und anderen Migranten

in % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in den IEB



Quellen: IAB-SOEP-Migrationsstichprobe, IEB, eigene Berechnungen.

Median Verdienste von Geflüchteten und anderen Migranten in % der Medianverdienste Deutscher

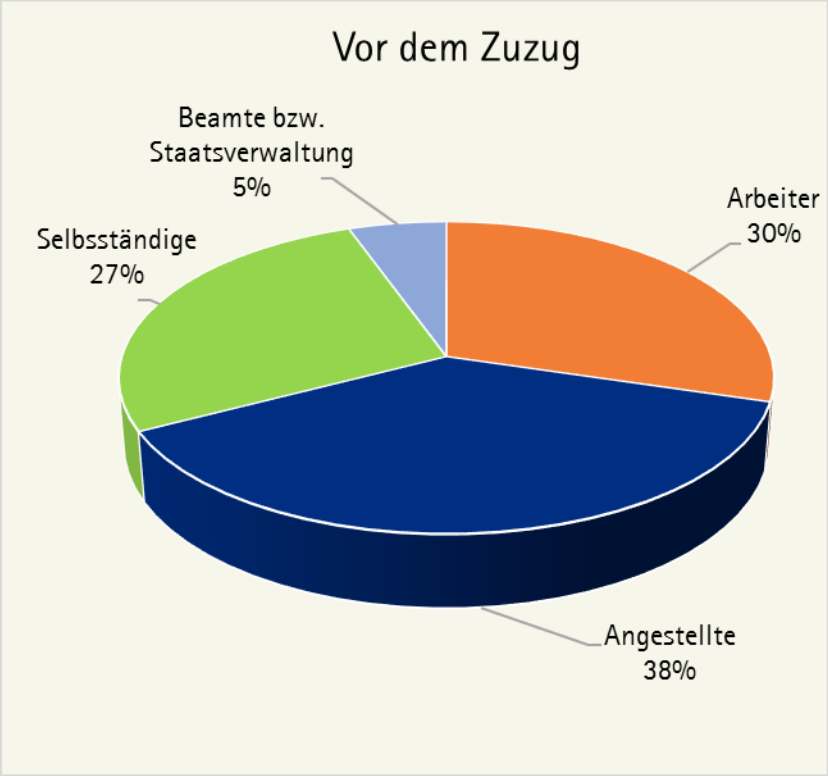


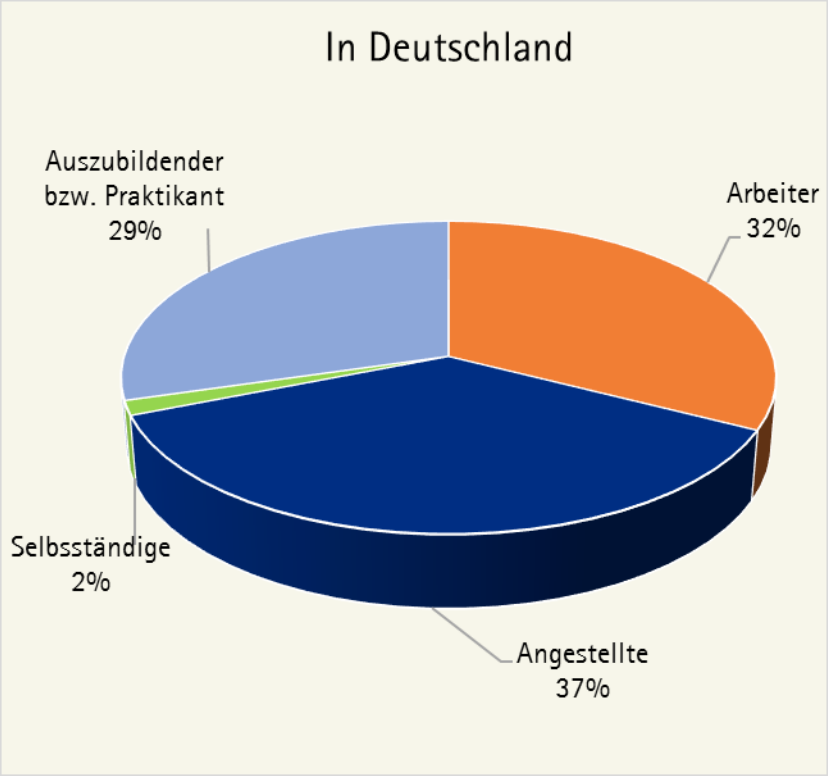
Quellen: IAB-SOEP-Migrationsstichprobe, IEB, eigene Berechnungen.

Berufliche Stellung vor dem Zuzug und in Deutschland

Erwerbserfahrung vor dem Zuzug: 73%, erwerbstätig in Deutschland: 14%

Berufliche Stellung vor dem Zuzug und derzeit in Deutschland



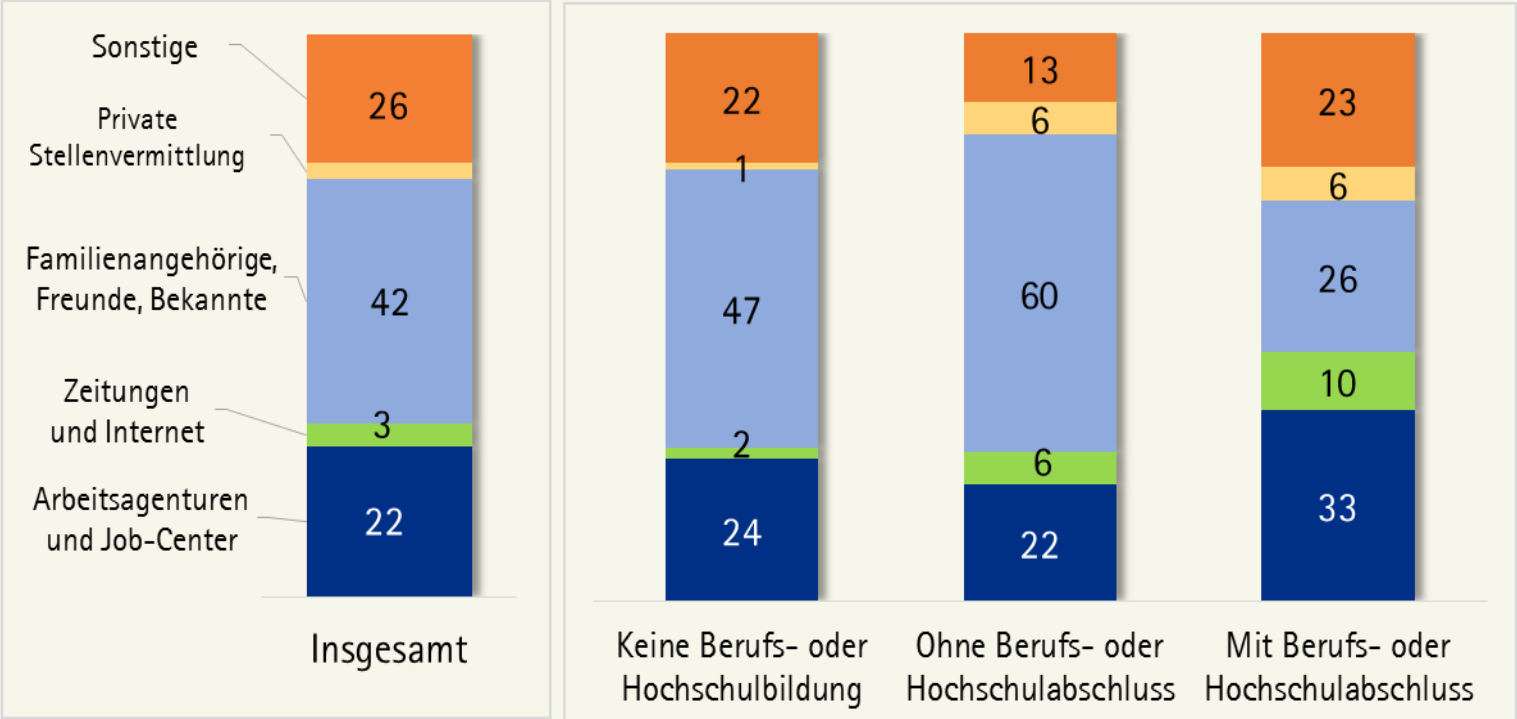


Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016, gewichtete, eigene Darstellung.

Arbeitssuchwege der Geflüchteten

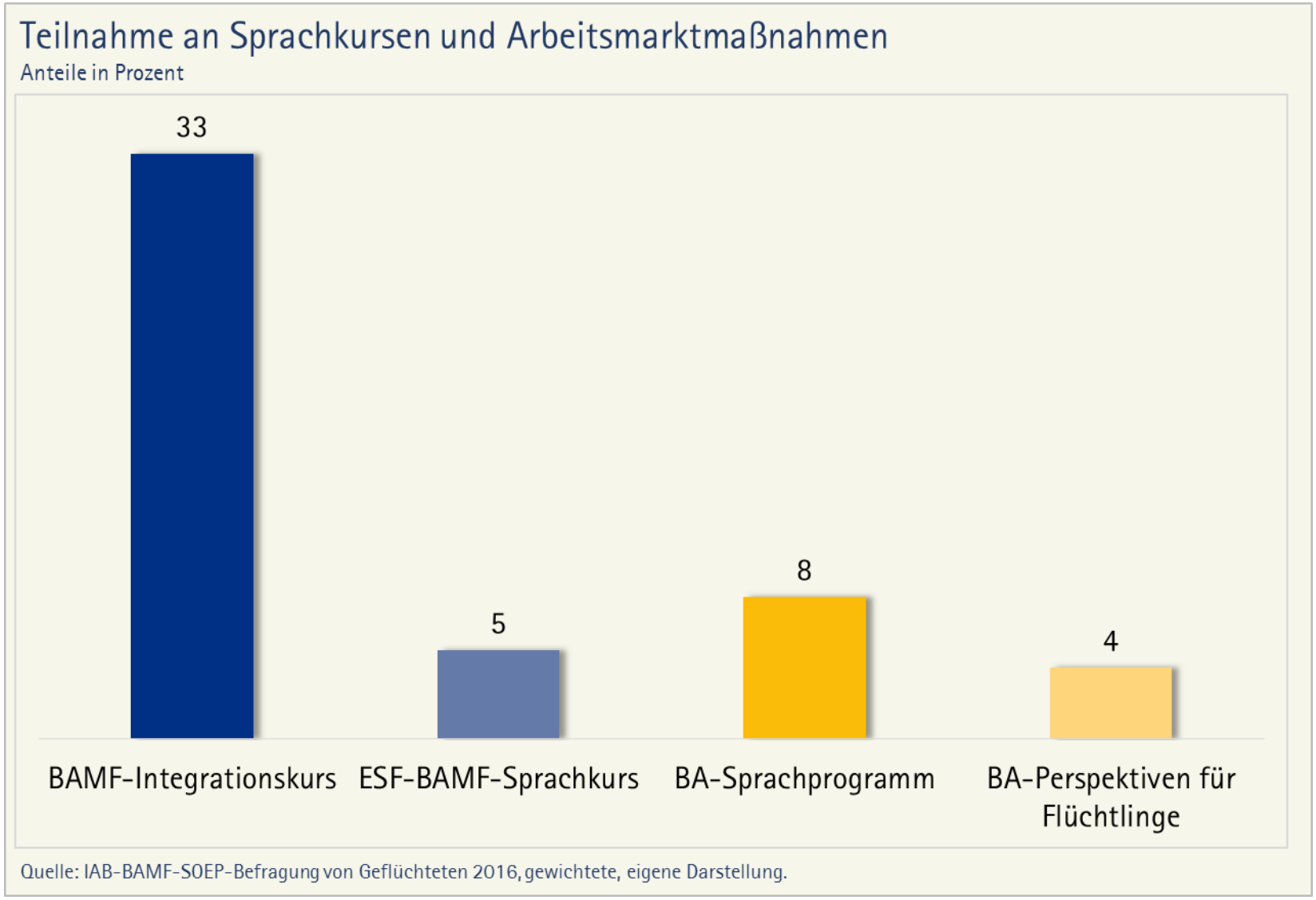
Weg, über den Geflüchtete die erste Arbeitstelle in Deutschland gefunden haben

nach Qualifikation, Anteile in Prozent



Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016, gewichtete, eigene Darstellung.

Partizipation in Integrationsmaßnahmen



Arbeitsmarktintegration: was wirkt?

Erste Evidenz

- Signifikante Korrelation zwischen beendeten Integrationskursen, ESF-BAMF-Sprachkursen und BA-Einstiegskursen auf der einen Seite und Erwerbstätigkeit auf der anderen Seite
- Signifikante Korrelation zwischen Programmen zur Qualifikationsfeststellung und Beratung durch BA und Jobcenter auf der einen und Erwerbstätigkeit auf der anderen Seite
- Näheren Aufschluss wird künftige Forschung geben

Verdrängung von Deutschen im geringqualifizierten Sektor durch Migration?

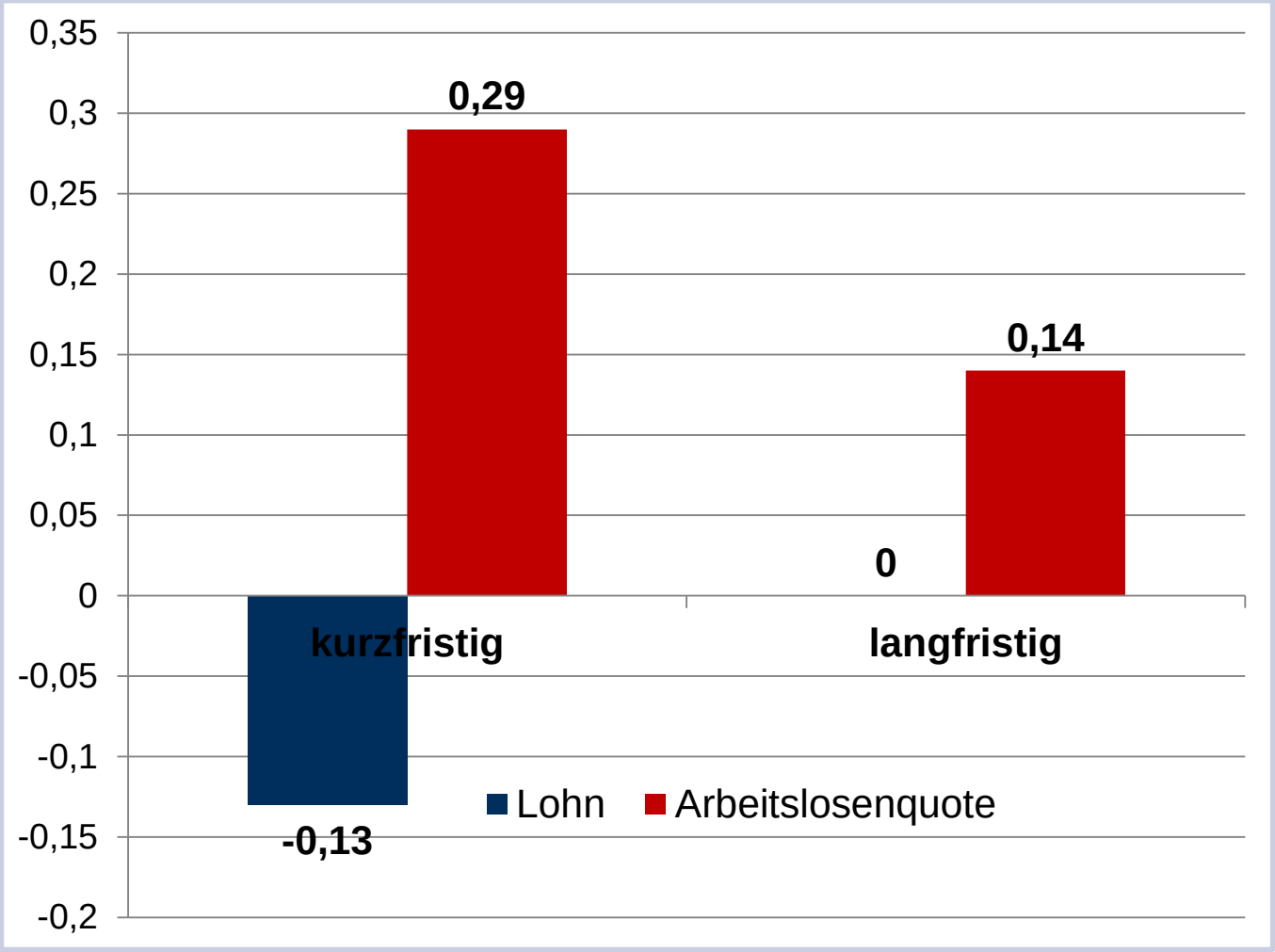
- In den vergangenen 3 Jahren ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Deutschland um 1,62 Mill. Personen gestiegen
- Davon entfallen ~660.000 oder gut 40 Prozent auf die Helferberufe, obwohl der Anteil der Helferberufe an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Deutschland nur 13 Prozent beträgt
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung der Ausländer ist in den letzten 3 Jahren um 700.000 Personen gestiegen, davon ~320.000 (45 Prozent) in Helferberufen
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung der Deutschen ist um ~920.000 Personen gestiegen, davon ~340.000 (37 Prozent) in Helferberufen
- Die Arbeitslosigkeit von Deutschen in Helferberufen ist gesunken, von Ausländern leicht gestiegen (Wachstumseffekt)

Arbeitsmarktwirkungen und Verteilungseffekte

- Simulation der Lohn- und Beschäftigungseffekte in einem empirisch geschätzten Modell mit unvollkommenen Arbeitsmärkten (Brücker et al., EER 2014)
- Schätzung der Elastizitäten der Lohnsetzungskurve und der Arbeitsnachfragekurve nach unterschiedlichen Arbeitsmarktsegmenten
  - Unterscheidung nach Qualifikation, Berufserfahrung, Migrationsstatus
- Simulation des Anstiegs der Erwerbspersonen durch Fluchtmigration um 1% der Erwerbspersonen (450.000) bei gegebener Qualifikationsstruktur der Geflüchteten
- Kurzfristig: konstanter Kapitalstock
- Langfristig: vollständige Kapitalstockanpassung (konstante Kapital-Output-Ratio)

Gesamtwirtschaftliche Effekte

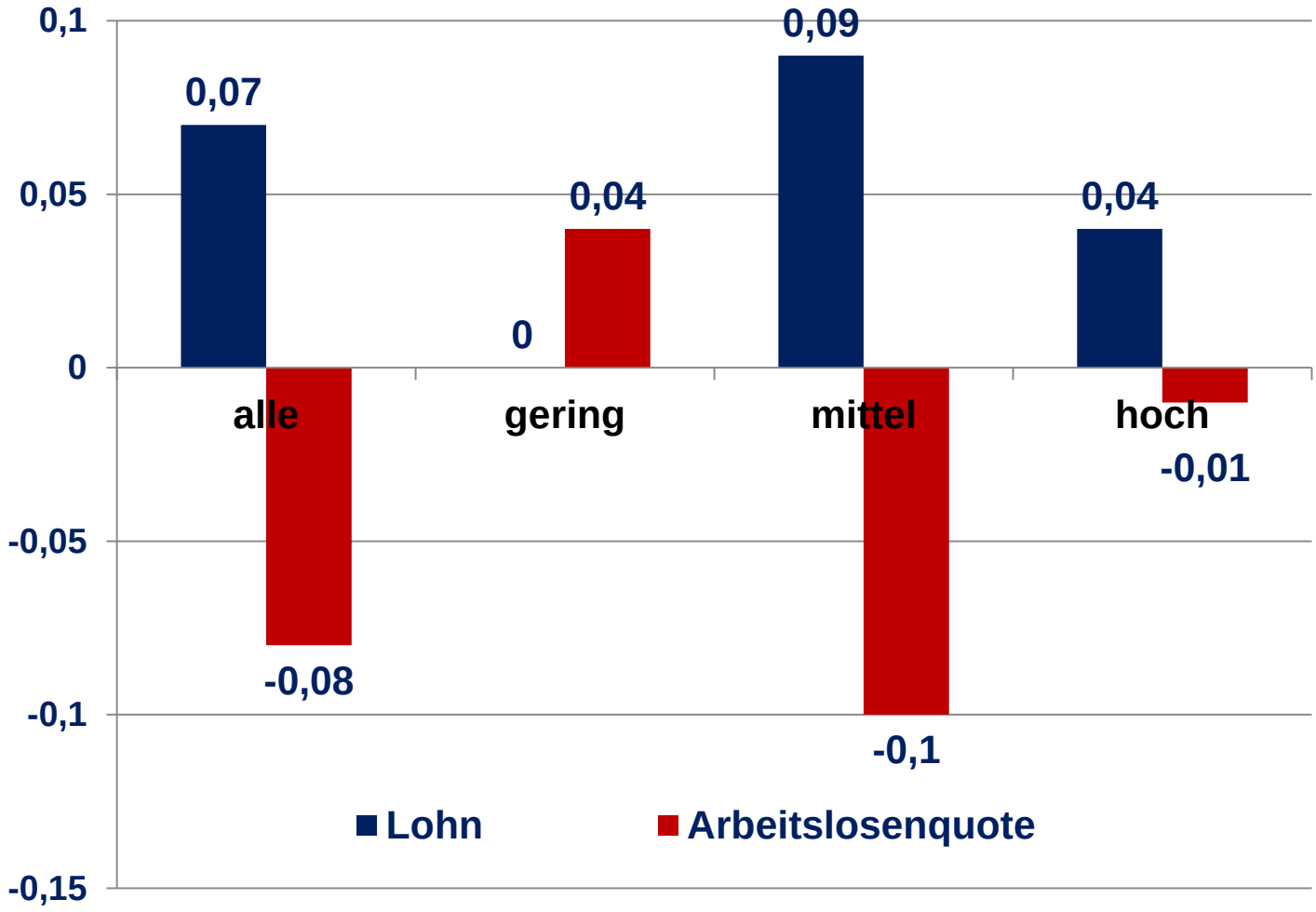
Lohn in %, Arbeitslosenquote in %-Punkten



Quelle: Eigene Simulationen auf Grundlage von Brücker et al. (2014).

Effekte für einheimische Erwerbspersonen

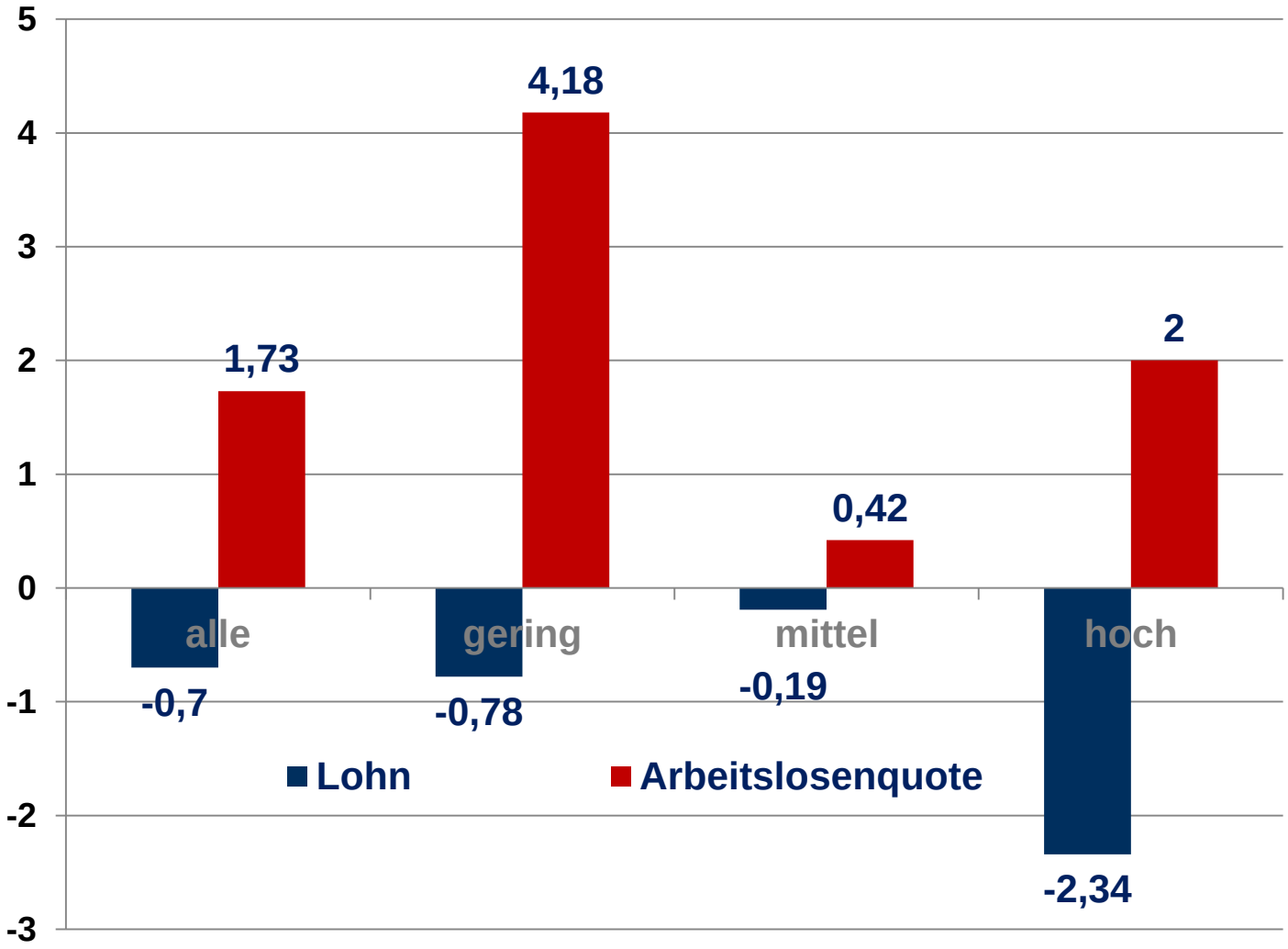
Lohn in %, Arbeitslosenquote in %-Punkten (langfristige Effekte)



Quelle: Eigene Simulationen auf Grundlage von Brücker et al. (2014).

Effekte für Migrationsbevölkerung

Lohn in %, Arbeitslosenquote in %-Punkten (langfristige Effekte)



Quelle: Eigene Simulationen auf Grundlage von Brücker et al. (2014).

Schlussfolgerungen (I/II)

1. Fluchtmigration ist ein humanitäres Problem, das normative und politische Antworten verlangt
2. Die Erkenntnisse zur Flucht sprechen dafür, dass Krieg, Gewalt und Verfolgung primäre Fluchtursachen sind
3. Geflüchtete sind eine hoch selektive Gruppe, die sich in Hinblick auf ihre Wertvorstellungen und Einstellungen, vermutlich auch in Hinblick auf ihr Humankapital stark von der Bevölkerung in ihren Herkunftsländern unterscheiden
4. Die Allgemeinbildung ist stark polarisiert, das berufliche Bildungsniveau eher gering. Aber die Bildungsaspirationen und das Bildungspotenzial sind hoch

Schlussfolgerungen (II/II)

1. Die Arbeitsmarktintegration steht erst am Anfang
2. Zwar haben zwei Drittel der Geflüchteten an Sprachkursen teilgenommen, aber nur ein Drittel an Integrationskursen
3. Die Reichweite der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ist bisher auch begrenzt
4. Allerdings spricht die bisher vorliegende Evidenz dafür, dass Sprachprogramme und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen die Erwerbstätigkeit erhöhen
5. Die Fluchtmigration führt zu keinen Verdrängungseffekten von deutschen Arbeitskräften, der größte Wettbewerb entsteht bei anderen Migrantengruppen im Arbeitsmarkt

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Herbert Brücker
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
Universität Bamberg
CreAM, IZA

Kontakt:
herbert.bruecker@iab.de